

Zeitschrift: Bremgarter Neujahrsblätter

Herausgeber: Schodoler-Gesellschaft

Band: - (1960)

Artikel: Naturforscher in Bremgarten : Jakob Boll (1828-1880)

Autor: Zehnder, Alfons

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-965203>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Naturforscher in Bremgarten

Jakob Boll (1828—1880)

von Alfons Zehnder

Gähnend erhob ich mich von meinem Sitz und blickte durchs Fenster: Am Himmel verblaßten die Sterne. Eine Schneelandschaft glitt eilig vorbei. Gestern abend hatte ich in Montreal den «International» bestiegen, und nun rollte der Zug Boston entgegen. Ein paar Stunden später wanderte ich zwischen meterhohen Schneehaufen, die von einem kürzlichen Blizzard her stammten, von Boston über die Brücke nach Cambridge hinüber zur berühmten Harvard Universität und suchte das Department of Entomology (Abteilung für Insektenkunde) auf.

«Sagt Ihnen der Name Jakob Boll etwas?» frage ich den Entomologen, der mich empfängt.

«Selbstverständlich! Jacob Boll steht auf unzähligen Etiketten in unseren Insektensammlungen. Er muß ein bedeutender Sammler gewesen sein; sonst ist uns nicht viel von ihm bekannt.»

«Ich komme aus Bremgarten in der Schweiz. Dort war Boll Apotheker, bevor er nach Amerika auswanderte.»

«Ah, ich will Ihnen Insekten zeigen, die er gesammelt hat.»

Der Entomologe führt mich in einen mit Schränken angefüllten Saal und zieht dort ein paar Schubladen heraus: Da stecken

Hunderte von Kleinschmetterlingen peinlich geordnet auf Nadeln, jedes Exemplar etikettiert. Und tatsächlich: Viele Schildchen tragen in feiner Handschrift den Vermerk: leg. Jacob Boll (gesammelt von J. B.).

«Wir haben in unserer Bibliothek sicher auch Literatur über Jacob Boll. Haben Sie etwas Zeit?»

Und schon geleitet mich mein Gastgeber in einen anderen Saal und lädt mich zu freier Benützung der Bücherei ein. Kurz darauf sitze ich an einem Tisch und beginne in einer Reihe von Schriften zu blättern. Viel Neues, aber auch mir seit längerer Zeit Bekanntes kann ich da lesen:

Jakob Boll wurde am 29. Mai 1828 in Würenlos geboren. Seine Eltern stammten aus Bergdietikon. In Jena studierte er Pharmazie und holte sich dort wohl auch die Begeisterung für die gesamte Naturwissenschaft. 1853 verließ er die Universität und etablierte sich in Bremgarten als Apotheker.

Dass ich in der Harvard Universität wenig über Bolls Jugend und Bremgarter Zeit erfuhr, ist verständlich. Aber da besitzen wir ja andere Quellen. So fand ich in einem alten Schülerverzeichnis der Bezirksschule Baden folgenden Eintrag:

Nr. 121 Boll Jacob. Heimat: Gwinden, Berg ob Dietikon, Bez. Bremgarten (sic!). Wohnort: Baden. Geburtstag des Schülers: 28. Mai 1828. Eintritt: 27. April 1840 in die I. Klasse. Austritt: Herbst 1843 aus der IV. Klasse¹).

Die bisherigen Biographen, die über die Jugend Bolls berichten, geben ausnahmslos Bremgarten als Bezirksschulort an. In den

Bremgarter Schülerverzeichnissen finden sich aber — natürlich viel später — nur die Namen der Kinder Bolls; seinen eigenen Namen suchen wir vergebens. Vom Frühjahr 1845 bis Frühjahr 1849 absolvierte er die erste bis vierte Klasse der Gewerbeschule (Vorläuferin der heutigen Oberrealschule) der Kantonschule Aarau²).

Im Staatsarchiv unseres Kantons finden sich unter dem 22. und 25. Juli 1853 die Dokumente, die vom Staatsexamen Bolls als Apotheker zeugen³). Wegen einigen «oberflächlichen Antworten» in der theoretischen Prüfung wird darin der Kandidat «einer besonders strengen Aufsicht und Ueberwachung» bei der praktischen Prüfung anempfohlen. Schon kurz vor dem Abschluß des Staatsexamens hatte Boll die Apotheke in Bremgarten von der Frau des verstorbenen früheren Besitzers Horni gekauft⁴). Offenbar war das Geschäft eine gewisse Zeit provisorisch von einem Herrn Büchner aus Darmstadt geführt worden, der gemeinsam mit Boll in Aarau das Staatsexamen ablegte, dabei aber durchfiel³).

Neben seiner Tätigkeit als Apotheker arbeitete Boll in Bremgarten naturwissenschaftlich viel. So erforschte er die Pflanzenwelt unermüdlich und legte die Ergebnisse seiner Arbeit in einem schmalen Bändchen nieder, das 1869 erschien⁵). Das Büchlein enthält die Fundorte von 1079 Blütenpflanzenarten, von 29 Gefäßkryptogamen, 240 Laub- und 38 Lebermoosen aus der näheren und weiteren Umgebung des Reußstättchens. Ganz besonders forschte Boll aber auf dem Gebiete der Insektenkunde, wo er im Laufe der Jahre einen hervorragenden Ruf als Sammler und Präparator erwarb. Ja, der bedeutende deutsche Moosforscher Geheebe bezeichnet den Bremgarter Apotheker als einen der hervorragendsten Entomologen Europas und erzählt von einer gemeinsamen Exkursion mit Boll:

«Gleich die erste Exkursion in die Torfmoore von Bremgarten gab mir Gelegenheit, ihn als einen Naturbeobachter ersten Ranges zu bewundern. Was da sich regte aus der Welt der kleinsten Insekten, war ihm geläufig; wohin er blickte, war Leben, dem Auge des Laien verborgen; überall entdeckte er Neues — von den kleinen Moosen, Flechten und Pilzen, die wir damals sammelten, gar nicht zu reden! Das eigentliche Feld seines Studiums aber waren die Mikrolepidopteren — und kein Wunder, daß ein Mann von solcher Schärfe der Beobachtung, von solcher Ausdauer wie Boll einer war, über hundert Arten dieser winzigen Schmetterlinge als neu für die Schweizer Fauna entdeckt hat»⁶).

Wir wären nicht überrascht, zu vernehmen, der Spezialist für Kleinschmetterlinge in der Kleinstadt an der Reuß habe neben seinem Berufe nur seiner Passion gelebt und sich vom öffentlichen Leben ferngehalten. Aber die Vitalität und Arbeitsenergie Bolls scheinen fast keine Grenzen gekannt zu haben: Er gehörte zeitweise der Schulpflege^{6, 7, 8}) und der reformierten Kirchenpflege an, betätigte sich im Vorstand der Schützengesellschaft und regte, wie sein Freund und Biograph Geheeb erklärt⁶), den Gewerbeverein durch viele populäre Vorträge aus allen Gebieten der Naturwissenschaft an. Akten des Staatsarchivs⁹) belegen ihn als Jäger, geben aber keinen Aufschluß, ob er das zugehörige Latein beherrscht habe. — Am 28. Juni 1865 starb an einem Schlaganfall der Naturwissenschaftslehrer der Bezirksschule Bremgarten, Fiedler. Nach den Sommerferien sprang der Apotheker als Stellvertreter in die Lücke und erteilte die naturwissenschaftlichen Fächer bis im Frühling 1866⁸). Auch die kantonalen Behörden wurden auf die Tüchtigkeit Bolls aufmerksam: Am 19. Februar 1869 wurde er vom Regierungsrat zum Mitglied der Prüfungskommission für Apotheker und Apothekergehilfen gewählt¹⁰).

Die Ehe Jacob Bolls mit Henriette Humbel war mit fünf Kindern gesegnet, von denen allerdings zwei im ersten Lebensjahr starben¹¹). Die drei heranwachsenden Kinder Wilhelm, Hedwig und Henriette sind im «Schlußbericht über die Schulen in Bremgarten für das Schuljahr 1865 auf 1866» mit hervorragenden Noten vertreten.

Während Boll trotz seiner Verdienste bei uns in der Schweiz, ja selbst im Städtchen seiner Wirksamkeit heute vergessen ist, lebt sein Andenken in den Vereinigten Staaten von Amerika weiter: Er gilt als der bedeutendste der früheren Erforscher des Staates Texas. Im Jahre 1948 erschien in Dallas in zweiter Auflage ein Buch über frühere Naturforscher in Texas¹²). Der Band trägt die Widmung «To the memory of Jacob Boll». Die einzige Abbildung des Buches zeigt ein Porträt von Jacob Boll, und seine Biographie steht an erster Stelle.

Bolls Eltern und Brüder waren schon vor 1858 nach Texas ausgewandert und wohnten in Dallas. Sie mögen durch Briefe in ihrem Angehörigen den Wunsch geweckt haben, in den Gebieten des «wilden Westens» zu forschen. Im Jahre 1869 verkaufte der Apotheker sein Geschäft und verreiste für voraussichtlich ein Jahr. Seine Familie blieb vorläufig in Bremgarten zurück. In Texas sammelte Boll Pflanzen und Insekten. «In den texanischen Urwäldern habe ich mit Axt und Spaten dermaßen gehaust, daß man, wäre es in Deutschland gewesen, mich mindestens auf zehn Jahre ins Zuchthaus gesperrt hätte», berichtet er seinem Freunde Geheeb⁶). Die Blütenpflanzensammlungen verkaufte er nach Genf und Zürich; die Flechten über gab er dem Lichenologen Professor Körber und die Moose dem Bryologen Dr. Karl Müller zur Bearbeitung. Wichtiger als die Pflanzensammlungen waren aber die Insektenkollektionen, die heute in der Harvard Universität liegen. Dort wirkte zur Zeit

Bolls Professor Agassiz, ein Schweizer aus Neuenburg, als Zoologe. Agassiz genoß einen geradezu fabelhaften Ruf und galt als einer der besten Naturwissenschaftslehrer der ganzen Welt. Boll veranstaltete in den Räumen der Universität im Spätherbst 1870 eine Ausstellung seiner Ausbeute aus Texas. Agassiz war begeistert, kaufte für tausend Dollars fast die ganze Sammlung und bezeugte, sie übertreffe bei weitem alles, was in dieser Art in den Vereinigten Staaten je zustande gebracht worden sei. Die Bedeutung der Kollektion ahnen wir, wenn wir im Bericht des Konservators der Harvard-Sammlungen lesen, die Boll'sche Insektsammlung umfasse etwa 15 000 Exemplare, die 1 600 Arten angehören. Sie sei von unübertroffener Pracht und könne geradezu als Musterbeispiel für Insektsammlungen gelten.

Boll kehrte nach seinem Erfolg in die Schweiz zurück und weilte im Frühjahr 1871 wieder in Bremgarten. Doch Agassiz berief ihn als Entomologen an die Harvard Universität, und so reiste er ein zweites Mal über den Ozean. Eine lebensgefährliche Erkrankung seiner Frau rief ihn aber schon nach kurzer Zeit wieder nach Bremgarten zurück. Er benützte diesen Aufenthalt in der Schweiz zu reger Zusammenarbeit mit einem alten Freund, Professor Heinrich Frey von der Universität Zürich, und publizierte mit ihm zusammen einen Aufsatz über nordamerikanische Motten¹³⁾). Im Spätsommer 1872 übernahm Boll ein letztes Mal den naturwissenschaftlichen Unterricht an der Bezirksschule Bremgarten¹⁴⁾). Der neuerliche Aufenthalt in der alten Welt trug dem ehemaligen Apotheker eine hohe Ehrung ein, die Mitgliedschaft einer der ehrwürdigsten wissenschaftlichen Gesellschaften Europas, nämlich der «Academia Caesarea Leopoldino - Carolina naturae curiosorum Germaniae».

Im Sommer des Jahres 1873 starb Frau Boll. Der Gemahl schiffte sich, begleitet von seiner älteren Tochter, wieder nach

dem Westen ein. Die beiden anderen Kindern blieben vorläufig zur weiteren Ausbildung in der Schweiz¹⁵⁾). Agassiz war inzwischen gestorben. Die Harvard Universität hatte damit ihre Anziehungskraft für Boll weitgehend verloren. So reiste er weiter nach Texas und ließ sich in Dallas als freier Naturforscher und Sammler nieder. Noch einmal — 1875 — kehrte er kurz nach der Schweiz zurück, um seinen Sohn und die jüngere Tochter nach Amerika zu holen¹⁵⁾).

Es ist heute schwer zu beurteilen, auf welchem Gebiete der Naturwissenschaften Boll in Texas am fruchtbarsten sammelte und forschte. Sicher beschäftigte er sich intensiv mit Insekten, die er von Dallas aus an Universitätsinstitute der ganzen Erde verkaufte. Kurz vor seinem Tode wurde er in eine entomologische Kommission der U. S. A. gewählt, die sich besonders mit dem Studium von Heuschrecken befaßte. Auch die Behörden der Vereinigten Staaten waren offenbar auf den Gelehrten aufmerksam geworden. Im Jahre 1877 publizierte der Flechtenforscher Johannes Müller in Genf einen Aufsatz mit dem Titel «Lichenologische Beiträge. V. Lichenen aus Texas.»¹⁶⁾). Er beschrieb darin 41 Flechtenarten, die er von Jacob Boll aus Dallas erhalten hatte. Fünf Arten erwiesen sich als für die Wissenschaft neu. Johannes Müller benannte eine davon zu Ehren des Entdeckers als «*Parmelia Bolliana*». Am bedeutendsten scheint aber besonders in späteren Jahren Bolls Tätigkeit auf dem Gebiete der Geologie gewesen zu sein. Der Paläontologe Edward Drinker Cope aus Philadelphia traf auf einer Forschungsreise in Dallas mit ihm zusammen und besichtigte seine Sammlung von Versteinerungen: Sofort stellte er Boll als Sammler an! Eine genaue Prüfung der Publikationen Cope's zeigt, daß 32 der insgesamt 57 von ihm beschriebenen fossilen Wirbeltiere des ausgehenden Erdaltertums von Jacob Boll aufgefunden wurden. Ja, gelegentlich wird behauptet, Boll habe

die geologische Erforschung von Texas in die Wege geleitet. Aber er entdeckte nicht nur urweltliche Tiere, sondern auch Kohlen- und Eisenerzlager in Nordwest-Texas und schrieb selber darüber^{17, 18}). Der Schluß des einen Berichtes zeigt, wie sehr der ehemalige Bremgarter Apotheker ein Kind seiner fortschrittsgläubigen Zeit war: «... Weder Gold- noch Silberminen vermögen den Wohlstand eines Landes auszumachen; unter den Mineralien sind es vor allem Kohle und Eisen, welche das materielle Wohl eines Staates begründen und mit deren Ausbeutung die intellektuellen und moralischen Fortschritte einhergehen»¹⁷). Auch auf die geologischen Verdienste Bolls wurden staatliche Instanzen aufmerksam: Eine geologische Bestandesaufnahme von Texas wurde geplant. Boll sollte dem Unternehmen vorstehen — aber sein Tod setzte diesem vorläufig ein Ende.

Trotz der vielfältigen Tätigkeit verlor der schweizerische Pionier den Kontakt mit seiner ursprünglichen Heimat nicht ganz. Anfangs Juli 1877 trat in der Nähe von Köln ein erstes Mal der Coloradokäfer auf, der in Nordamerika bereits als gefährlicher Kartoffelfeind bekannt war. In den landwirtschaftlichen Kreisen Europas, auch der Schweiz, wurde sofort Großalarm ausgelöst: Rundschreiben des Bundesrates und der Kantonsregierungen befaßten sich mit der unserem Kartoffelanbau drohenden Gefahr. Am 1. September 1877 schrieb Boll an den Regierungsrat des Kantons Aargau einen Brief, in dem er auf das Insekt aufmerksam machte, gegen das damals kein anderes Gegenmittel als das Einsammeln der Käfer und sorgfältige Verbrennen der infizierten Stauden bekannt war. «Es sollten die Landleute den Coloradokäfer ebenso genau kennen wie den Maikäfer», mahnte Boll und sandte der Regierung eine Anzahl selbst gesammelter Käfer mit dem Wunsche «es möchten dieselben an sämtliche Landschulen, Bezirksschulen inbegriffen, des Kantons Aargau verteilt werden, damit die Kinder

die Käfer kennen lernen»¹⁹). In seinem Dankschreiben erklärt der Regierungsrat, die Käfer in natura stellten eine willkommene Ergänzung der künstlichen Modelle des Insektes dar, die kurz vor Eintreffen der Sendung aus Texas an die Gemeinden des Kantons verteilt worden seien.

Im Frühherbst des Jahres 1880 unternahm Boll im Auftrage Cope's wieder eine Forschungsreise nach Nordwest-Texas, nur begleitet von einem Gehilfen, der in erster Linie als Fuhrmann mit den drei Pferden und dem Wagen zu tun hatte. Es sollte die letzte Reise des unermüdlichen Sammlers sein: Fern von der Zivilisation und jeder ärztlichen Hilfe erkrankte er und starb nach zehntägigem Leiden in einer einsamen Hütte, umgeben von seinen Fossilien. Nur der Gehilfe stand ihm in den letzten Stunden bei.

Der Heimgang Bolls wurde von wissenschaftlichen Kreisen der ganzen Welt tief bedauert. Durch die Nekrologe, seien sie nun in amerikanischen Tageszeitungen oder in deutschen, englischen oder schweizerischen wissenschaftlichen Zeitschriften erschienen, zieht sich ein roter Faden, der uns Boll vor allem menschlich nahe bringt: Er muß ein allzeit hilfsbereiter, gütiger, liebenswürdiger Charakter gewesen sein. Im Grunde zeigt sich seine Hilfsbereitschaft ja schon in den wenigen Nachrichten, die wir aus seiner Bremgarter Zeit besitzen: Aus Hilfsbereitschaft übernahm er sicher als Apotheker eine Stellvertretung an der Bezirksschule, als ein plötzlicher Tod den Lehrer dahingerafft hatte. Als letzte direkte Nachricht über Boll aus Bremgarten darf ein Eintrag im Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 2. Dezember 1873 gelten: «Der nach Amerika auswandernde Herr Apotheker Boll übermittelte dem Gemeinderat zu Handen des hiesigen Kadettenkorps als Geschenk zwei Offizierssäbel und zwei Jägerhörnchen, welche demselben durch die Kanzlei

verdankt werden sollen»²⁰). Es war eine letzte liebenswürdige Geste des Apothekers unmittelbar vor seiner endgültigen Uebersiedlung nach dem neuen Erdteil.

Für die Wissenschaft ist Boll in erster Linie als Sammler und hervorragender Präparator bedeutend: Sowohl Agassiz als auch viel später Cope erkannten sozusagen auf den ersten Blick die außerordentliche Begabung des ehemaligen Apothekers. Den Grund aber, auf dem sich seine Sammlerfähigkeiten aufbauten, bildeten eine einzigartige Beobachtungsgabe und eine unermüdliche Arbeitsenergie.

Quellen

(Die Literatur über Boll wird hier nicht vollständig wiedergegeben. Mit Hilfe der angeführten Schriften lässt sich aber das Literaturverzeichnis leicht vervollständigen).

Abkürzungen: St. A: Staatsarchiv Aarau
 St. B: Stadtarchiv Bremgarten

- ¹⁾ Archiv der Bezirksschule Baden: Verzeichnis der seit dem 11. April 1836 in die Bezirksschule Baden aufgenommenen Schüler.
- ²⁾ Schülerverzeichnisse in den Aarauer Kantonsschulberichten 1845—1849. (Freundl. Mitteilung von Herrn Dr. G. Boner, Staatsarchiv Aarau).
- ³⁾ St. A. Nr. 1435 v. 22. Juli 1853 und Nr. 2363 v. 25. Juli 1853.
- ⁴⁾ St. B. Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 12. Juli 1853. (Freundl. Mitteilung von Herrn Dr. E. Bürgisser, Bremgarten).
- ⁵⁾ *Boll J.*, Verzeichnis der Phanerogamen- und Kryptogamenflora von Bremgarten etc. Aarau 1869.
- ⁶⁾ *Geheebe A.*, Jakob Boll †. Schweiz. Wochenschrift für Pharmacie, 1881, Nr. 32 und 33.

- 7) St. B. Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 29. Nov. 1870.
- 8) *Meienberg J.*, Schlußbericht über die Schulen in Bremgarten für das Schuljahr 1865 auf 1866. Bremgarten 1866.
- 9) St. A. Nr. 1623 vom 7. Juni 1871; Nr. 1793 vom 29. Juni 1871; Nr. 1592 vom 2. Juli 1871.
- 10) St. A. Nr. 92 vom 18. Febr. 1869; Nr. 470 vom 19. Febr. 1869; Nr. 652 vom 12. März 1869.
- 11) St. B. Reformiertes Geburtsregister; Reformiertes Sterberegister.
- 12) *Geiser S. W.*, Naturalists of the Frontier. Second edition. Southern Methodist University Press. Dallas 1948.
- 13) *Boll J. und Frey H.*, Nordamerikanische Tineen. Stettiner entomologische Zeitung, 34, 201—224. 1873.
- 14) Protokoll der Lehrerversammlung der Bezirksschule Bremgarten, S. 13.
- 15) *Frey H.*, Jacob Boll, ein schweizerischer Naturforscher. Mitt. schweiz. entomol. Ges. 6, 47—51. 1880.
- 16) *Müller J.*, Lichenologische Beiträge. V. Lichenen aus Texas. Flora, N. R., 35, 77—80. 1877.
- 17) *Boll J.*, A scientific expedition into North-western Texas. Galveston Daily News, 8. Juli 1880.
- 18) *Boll J.*, Geological Examinations in Texas. American Naturalist, 14, 684—686. 1880.
- 19) St. A. Nr. 2115: Brief Bolls vom 1. Sept. 1877; Antwort des Regierungsrates vom 19. Sept. 1877.
- 20) St. B. Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 2. Dez. 1873.
- 21) *Bartholdi A.* ed., Prominent Americans of Swiss Origin. New York 1932.
- 22) *Carpenter M.*, Bibliography of Biographies of Entomologists. The American Midland Naturalist, 33, 1—116. 1945.
- 23) *Custer H.*, Nekrolog von Jakob Boll. Mitt. aarg. naturf. Ges. 3, 192—195. 1882.
- 24) *Hefti-Gysi M.*, Jacob Boll. In: Biographisches Lexikon des Kantons Aargau 1803—1957. Aarau 1958.